

swisscleantech | Thunstrasse 82 | CH - 3000 Bern 6 | A-Post

Eidg. Finanzverwaltung
Christine Kilchoer
Bundesgasse 3
3003 Bern

Bern, 26.05.2010 | Franziska Barmettler
franziska.barmettler@swisscleantech.ch | ☎+41 58 580 0816

Stellungnahme Vernehmlassung zum Konsolidierungsprogramm 2011-2013 (KOP 2011-13), Abschaffung Umwelttechnologieförderung des BAFU

Sehr geehrte Frau Kilchoer
Sehr geehrte Damen und Herren

Gerne nehmen wir die Möglichkeit wahr, im Rahmen der Vernehmlassung zum KOP 2011-13 zur Abschaffung der Umwelttechnologieförderung des BAFU Stellung zu nehmen. Als liberaler und nachhaltiger Wirtschaftsverband bündelt swisscleantech¹ die Kräfte der Schweizer Cleantech Unternehmen, vertritt ihre Interessen in der Politik und baut Schweizer Cleantech als Marke und Gütesiegel im Ausland auf. Schweizer Unternehmen jeder Grösse und aus allen Branchen unterstützen den Verband. Das Ziel von swisscleantech ist die Positionierung der Schweiz als internationalen Cleantech-Leader.

Swisscleantech ist besorgt über die vom Bundesrat vorgeschlagene Streichung der einzigen Schweizerischen Fördereinrichtung dieser Art. Der Bund hat die grosse Bedeutung des globalen Wachstumsmarktes Cleantech erkannt und gibt der Förderung von Cleantech einen hohen Stellenwert. Beispiele sind der Masterplan Cleantech Schweiz (EVD und UVEK) sowie die Exportplattform Cleantech der OSEC. Dass er nun ein im Vergleich zwar bescheidenes, aber bewährtes Instrument der Umwelttechnologieförderung abschaffen will, macht unserer Meinung nach keinen Sinn.

Sinnvolle Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Staat

Im Bericht zur Vernehmlassung wird argumentiert, dass bei dieser Art staatlicher Förderung das Risiko unerwünschter Marktverzerrungen bestehe und es keine Aufgabe des Staates sei, als Risikokapitalgeber in marktnahen Bereichen aufzutreten. Obwohl von privater Seite ebenfalls Investitionen in die Entwicklung von Umwelttechnologien getätigt werden, ist aus folgenden Gründen eine staatliche Unterstützung gerechtfertigt:

- 1) Die notwendige Veränderung hin zu einer nachhaltigen Entwicklung auf globaler Ebene und das grosse internationale Wirtschaftspotential für Cleantech Lösungen machen eine staatliche Cleantech Förderung **volkswirtschaftlich interessant**. Viele Länder haben dies erkannt und seit längerem umfangreiche Förderprogramme installiert. **Die Schweiz darf nicht den Anschluss verlieren.**

¹ www.swisscleantech.ch

- 2) Innovationen für einen nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen haben eine doppelte Funktion. Einerseits stiften sie einen vom Markt akkreditierten Nutzen wie jede andere Innovation auch. Andererseits vermeiden sie negative externe Effekte auf die Umwelt. Dies wird vom Markt nicht belohnt. Der Staat kann durch die Förderung von Cleantech Innovationen einen **zusätzlichen Nutzen ohne finanziellen Mehraufwand** generieren.
- 3) Durch innovative Umwelttechnologien verändert sich die Wirtschaftsweise aller schweizerischen Unternehmen von ‚umweltschädlich‘ zu ‚umweltschonend‘. Cleantech Förderung ist eine **Qualitätsförderung, von der die gesamte Wirtschaft profitiert**. Positive Effekte sind nicht nur für die produzierende Industrie zu erwarten, sondern für die gesamte Volkswirtschaft.
- 4) Der Markt für Umwelttechnologien ist wesentlich von Umweltschutzvorschriften und -programmen des Staates sowie politischen Rahmenbedingungen (z.B. CO2-Gesetz) beeinflusst. Das Risiko einer Neuentwicklung für die Privatwirtschaft ist schwierig abzuschätzen und wird durch eine gute Zusammenarbeit von Wirtschaft und Staat vermindert.

Umwelttechnologieförderung ist ein wichtiges Element der staatlichen Cleantech Förderung

Als Wirtschaftsverband setzt sich swisscleantech für Rahmenbedingungen ein, die Anreize für Innovationen im Bereich Cleantech geben. Diese Bemühungen müssen aber zwingend durch konkrete Fördermassnahmen auf der betrieblichen Ebene ergänzt werden. Viele Cleantech Unternehmungen in der Schweiz sind KMU und nicht in der Lage, substantielle Innovationen aus eigenen Mitteln umzusetzen. Hier hat die Umwelttechnologieförderung des BAFU eine wichtige Hebelwirkung:

- 5) Die Annahme im Bericht zur Vernehmlassung, dass Entwicklungsarbeiten, die nicht im Zusammenhang mit Hochschulen gemacht werden, per se marktnah seien, trifft aus unserer Sicht nicht notwendigerweise zu. Sie verkennt, dass in der kleinteiligen KMU Wirtschaft der Schweiz sehr viel Entwicklungsarbeit gemacht wird, welche im Wesentlichen auf der **Weiterentwicklung des technisch handwerklichen Praxiswissens** beruht. Trotzdem verlangen diese Projekte eine grosse Risikobereitschaft und einen grossen zusätzlichen Aufwand, der oftmals über die Projekte nicht abgedeckt werden kann. Die Folge davon ist, dass diese Projekte als kommerziell nicht tragbar eingestuft werden und deshalb zurückgestellt oder abgebrochen werden müssen.
- 6) Um Hochschul- nahes Wissen in kommerziell erfolgreiche Produkte zu übersetzen ist sehr oft gerade dieses technische handwerkliche Praxiswissen entscheidend. Dem Bau von **Pilotanlagen** kommt deshalb eine grosse Bedeutung zu.
- 7) Verschiedene Märkte, in denen Umwelttechnologien eine wichtige Rolle spielen, wie zum Beispiel der Markt für Gebäudetechnologien, sind ausgesprochen risikoavers. Mit **Demonstrationsanlagen** können hier Hürden überwunden werden.

Pilot- und Demonstrationsanlagen sind folglich ein wichtiger Schritt im Innovationsprozess, um Produkte zur Marktreife zu bringen. Eine Risikominimierung durch staatliche Fördergelder führt dazu, dass mehr Innovationen kommerziell genutzt werden können.

KTI kann die Umwelttechnologieförderung nicht ersetzen

Die Förderung durch die KTI weist in verschiedener Hinsicht entscheidende Unterschiede zur Umwelttechnologieförderung auf, weshalb eine Übernahme letzterer durch die KTI keine befriedigende Alternative ist.

- Die KTI führt Cleantech nicht als spezifisches Förderkriterium auf und kann so dem zusätzlichen Nutzen von Cleantech Innovationen keine Rechnung tragen
- Der KTI fehlen die technischen Fachexperten im Bereich Umwelttechnologie
- Die KTI kennt keine Förderung von flankierenden Massnahmen, welche gerade in einem jungen Bereich wie Cleantech trotz geringen finanziellen Beträgen einen wichtigen Beitrag zur Bündelung der Kräfte und zur Bekanntmachung der Marke beitragen können
- Die KTI finanziert in der Regel keine Pilot- und Demonstrationsanlagen
- Die KTI kann keine Unternehmen finanziell unterstützen

Unserer Meinung nach übersteigt bei einer umfassenden Betrachtung der positive Nutzen der Umwelttechnologie die jährlichen Kosten von SFR 4.5 Mio deutlich. Voraussetzung ist eine aktive Kommunikation damit für die Firmen klar ist, was die einzelnen Förderinstrumente anbieten und wie sie dessen Angebot effizient nutzen können.

Aus oben genannten Gründen beantragen wir, dass die Umwelttechnologieförderung des BAFU nicht gestrichen wird und dass der entsprechende Artikel im Umweltschutzgesetz erhalten bleibt.

Wir würden uns freuen, könnten unsere Anliegen berücksichtigt werden und stehen Ihnen für weitere Informationen jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen

swisscleantech

Franziska Barmettler
Verantwortliche Politik

Christian Zeyer
Verantwortlicher Klima&Energie